

TITELTHEMA INTERVIEW

Die behütete Generation

SICHERHEITS- FANATIKER

Professor Dr. Jarek Krajewski wirft im Interview einen durchaus differenzierten Blick auf das Phänomen „Generation Y“.

Herr Professor Krajewski, die 'Generation Y' zieht zunehmend mehr Aufmerksamkeit auf sich. Gibt es diese Erscheinung aus Ihrer Sicht tatsächlich oder ist sie eher eine Erfindung der Medien? Die als 'Generation Y' bezeichnete Bevölkerungskohorte, die um die Jahrtausendwende ihre Teenagerzeit erlebt hat, ist mit anderen technologisch-gesellschaftlichen Erfahrungshintergründen und Wertvorstellungen aufgewachsen als ihre Vorgängergeneration. Ihr Wertesystem ist bereits stark von einer individualisierten Sicherheits- und Gesundheitsideologie bestimmt, die ein gelungenes und auch moralisch-anständiges Leben vor allem darin sieht, sich möglichst gesundheitsoptimal zu verhalten.

Was zeichnet denn diese Generation als Arbeitnehmer oder als junge Selbstständige aus?

Verbunden mit dem explodierenden Sicherheitsbedürfnis der Generation Y wächst ihre Tendenz, Verantwortung weiter zu delegieren und für eigene Fehler fehlende

Vor- und Fürsorgemaßnahmen anderer verantwortlich zu machen. Diese Einstellung ist Ergebnis eines politischen-gesellschaftlichen Zeitgeists, der den Einzelnen im Sinne eines „Nanny-States“ an die Hand nimmt - natürlich nur zu seiner eigenen Sicherheit. Das Abschätzen von gerade noch akzeptablen ganz persönlichen Risikoverhalten übernehmen somit mehr und mehr staatliche Institutionen. Diese Geisteshaltung erschwert natürlich vor allem risikobehaftetes, eigenverantwortliches unternehmerisches Engagement.

Hinter der jungen, im digitalen Zeitalter aufgewachsenen Generation soll viel kreatives Potenzial stecken. Ist die 'Generation Y' in allen Berufsfeldern zu finden oder beschränkt sie sich eher auf die kreativen Berufe und Studien?

Das große kreative Potenzial der 'Generation Y' findet sich in allen Berufsfeldern. Jedoch muss dieses Potenzial durch mu-

tiges Vorleben von Führungskräften an die Oberfläche gebracht werden. Diese notwendige risikoaffine Grundhaltung wird gut illustriert im Lebensmotto des bedeutenden Arztes, Naturforschers und Philosophen Albert Schweitzer: „Ich wünsche mir Chancen, nicht Sicherheiten. Ich will dem Risiko begegnen, mich nach etwas sehnen und es verwirklichen.“

Wie sollten oder vielleicht sogar müssen sich Arbeitgeber auf die Vorstellungen und Ansprüche der 'Generation Y' ans Berufsleben umstellen? Was müssen Sie bieten außer einer fairen Bezahlung?

In einer zunehmend staatlich durchregulierten privaten Lebenswelt werden betriebliche Gestaltungsspielräume und Freiheitsgrade immer wichtiger. Neben dem 'Safety First' Gedanken der 'Generation Y' steht daher auch der Anspruch an stärker selbstbestimmte flexibilisierte Arbeitsbedingungen, wie sie in Teilzeitmodellen oder Home-Office-Möglichkeiten deutlich werden.

Welche Chancen bieten neue Sichtweisen auf die Arbeitswelt den Unternehmen? Wie können Sie von ihren jüngsten Mitarbeitenden profitieren?

Die 'Generation Y' bringt eine noch nie dagewesene Selbstverständlichkeit im Umgang mit zeitlich und räumlich flexibilisierten Arbeitsformen mit. Zudem eröffnet die Akzeptanz von entgrenzter Arbeit und einer erwerbsgerichteten Durchgestaltung des Lebens zusätzliche Leistungsreserven. Vor allen Dingen können sich Unternehmen und ihre Führungskräfte jedoch großen Respekt bei ihren jüngeren Mitarbeitern verdienen, wenn sie sich nicht immer nur 'political correct' zeigen und sich jeder neuen politischen Mainstream-Idee mit allergrößtem Übereifer und vorausweisendem Gehorsam widmen.

Das Gespräch führte Stefanie Bona.

Professor Dr. Jarek Krajewski, Leiter des Arbeitsbereichs Methoden der Wirtschaftspsychologie/ Experimentelle Wirtschaftspsychologie im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal.

